

Zeitschrift: Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote
Band: - (1832)
Heft: 20

Rubrik: Geröll

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu wünschen, daß in jeder Gemeinde sich gleiche Empfänglichkeit für geistige Ausbildung und gleiche Aufmunterung von Seiten der Behörden finden möchten! — Soll der Schulbote auch ein Wörtlein hierzu sagen? Ich kenne in einem Schweizerkanton zwei Dörfer in zweien nicht weit entlegenen Thälern. In dem Einen versammelt sich die erwachsene Dorfjugend des Winters regelmäßig bei dem Herrn Pfarrer, und er liest ihnen vor, schreibt und rechnet mit ihnen, erzählt, erklärt ihnen, und sie hängen an ihm wie an ihrem Seelenvater; seit einem Jahre sollen sie auch angefangen haben, mit dem Schullehrer den vierstimmigen Gesang zu üben; das bringt ein fröhliches, einträchtiges Leben in die Leute, und seit einer Reihe von Jahren sind viele Jünglinge aus diesem Thale als gute Schulmeister in die umliegenden Dörfer gekommen und tüchtig befunden worden. In dem andern Dorfe und Thal aber bilden die ledigen Knaben eine Knabenschaft, welche sich regelmäßig zum Kartenspielen im Weinhause versammelt, mit einander zu Hougert zieht, und Nachts allerlei Unbilden verübt, auch wohl mit den benachbarten Knaben Raufhändel vornimmt. Ihrem Ammann hatten diese Buben einmal Nachts den Wagen auf das Dach seines Viehstalls gehoben, und dort oben mit Mist beladen, daß der Mann einen halben Tag zu thun hatte, ihn wieder herunter zu bringen. Ich frage nur: An wem liegt's da wohl vorzüglich? und wer kann da am besten helfen?

G e r ö l l.

Wenn ein Lehrer irgend einer Wissenschaft zu wählen ist, so ist es lange nicht von solcher Wichtigkeit, daß er jetzt schon hohe oder die höchsten Grade dieser besondern Wissenschaft erstiegen habe, als daß der Werth seines Charakters dem Gerüchte bekannt sei, daß man in männlichen Jahren keine Fehlritte von ihm wisse; daß er überhaupt in Bearbeitung der Wissenschaften ein fleißiger Mann sei, der gute Methoden versteht, und auf die leichteste Art Alles selbst lernen kann, was er will; endlich, daß er in Gesprächen, in der Interpretation und im Extemporiren deutlich, im Deklamiren mit Geschmack rednerisch sei, und im schriftlichen Vortrage das Maas der Materien nach ihrer Würde und nach ihren Umständen zu treffen wisse.

Basel d. w.

Ist es nicht eine unterbrechende Einmischung, wenn bei dem zeitlichen Klassensysteme gewöhnlich der Schüler in jeder Klasse, in welche er versetzt wird, einen andern Lehrer für das gleiche Fach erhält? wenn dann oft der Eine verwirrt, was der Andere gelehrt hat? Wenn jeder Lehrer eine andere, von der vorigen abweichende Behandlungsweise an dem Schüler oder Zöglinge ausübt, muß letzterer dadurch nicht irre werden? Dieß fällt weg, wo nur Ein Lehrer einen und denselben Schüler in einer und derselben Wissenschaft unterrichtet. — Wenn auch zugegeben werden muß, daß in manchen Schulen mehrere Jahre hindurch dieser Uebelstand fast nicht zu bemerken ist, so liegt doch in dem glücklichen Verhältnisse der Lehrer zu einander, wodurch jene Inkonsequenz vermieden wird, keine Bürgschaft, daß dieß lange so bleiben werde und bleiben müsse.

Gute Bücher für Lehrer.

Versuch einer ins Einzelne gehende Darstellung der wechselseitigen Schuleinrichtung nach dem gegebenen Vorbilde der Normalschule zu Eckernförde, von H. Schlüter, Lehrer. 86 S. gr. 8. u. 8 Tabellen. Schleswig, 1829. Verlag des Taubstummeninstituts. (10 Gr. oder 45 kr. Rhn.)

Anweisung zum Gebrauche des Leitfadens für den Unterricht in der Formen-, Größen- und räumlichen Verbindungslehre. Für Lehrer, welche mathematische Gegenstände als Mittel zur allgemeinen Bildung benutzen wollen. Von Dr. F. A. Diesterweg, Direktor des Lehrer-Seminars in Mörs. Mit 3 Steintafeln. Elberfeld bei Büschler. 1829. 200 S. gr. 8. (1 Thlr.)

Geschichte der christlichen Religion und Kirche. Für den Unterricht in höheren Bürgerschulen bearbeitet von M. G. E. Leo, Prediger und Lehrer zu Leipzig. Erster Theil. Leipzig. bei Kaiser. 1831. 192 S. 8.

Anfangsgründe der Arithmetik und ihre Anwendung im bürgerlichen Leben, von J. P. W. Stein, Dr. der Phil. und Oberlehrer der Mathem. am Gymn. zu Trier. 3te umgearb. Aufl. Trier bei Litz, 1829. 204 S. gr. 8. („Wenn Jemand ein Buch sucht, das ihm ohne Reichthum an Beispielen die Regeln und Auflösungen der Rechnungen bis zur Anwendung der Proportionen auf verwickelte Fälle in einer klaren und präcisen Darstellung liefern soll, so wüßte ihm Rec. kein besseres, als das vorliegende zu empfehlen.“ Allgem. Schul-Zeit.)

Ein gutes Lesebuch für Sonntagschulen ist:

Tobias Wandermann oder der gottesfürchtige Handwerksgefelle in der Fremde. Ein Muster-Büchlein für wandernde Handwerksgefellen. Nürnberg, 1827. 12.